

# Trost & Ermunterung

## „Wenn ich das nicht hätte ...“

In einem Pflegeheim lag ein Mann im Alter von etwa 65 Jahren.

Vor fünf Jahren war er innerhalb von drei Tagen völlig erblindet. Als Folge der Zuckerkrankheit musste man ihm wenige Jahre später ein Bein amputieren ...

Bestimmt keine Lebensumstände, um darüber zu jubeln.

Als ich gebeten wurde, diesen Mann zu besuchen – es war einige Wochen nach der Beinamputation – dauerte es eine Weile, bis ich den Mut hatte, zu gehen. Die Oberschwester der betreffenden Pflegestation vertraute mir an, dass es für den Patienten manchmal recht schwierig sei. Nun, das verstand ich gut. Was sollte ich einem Mitmenschen, der in solch mühseligen Umständen war, sagen?

Bei seinem Zimmer angekommen, blieb ich einen Augenblick mit dem Türgriff in der Hand stehen – mit betendem Herzen.

Wer beschreibt meine Verwunderung, als ich Musik und Gesang hörte! Als ich vorsichtig die Tür öffnete, sah ich ein Kassettengerät. Ein Chor sang:

**„So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich.“**

Als das Lied zu Ende war, ging ich langsam auf den Patienten zu. „Guten Morgen, darf ich mich ein wenig zu Ihnen setzen?“

„Gewiss, aber wollen Sie bitte zuerst das Gerät abschalten?“

„Ich muss Ihnen Grüße bestellen von Frau Soundso. Sie hat mich gebeten, Sie zu besuchen.“

Vorsichtig tastend kam seine Hand in meine Richtung. Ich nahm sie und drückte sie. „Wie geht es Ihnen?“ „Ich habe noch viele Schmerzen und werde gerade eine Stunde lang aufrecht sitzen müssen. Darum habe ich den Pfleger gebeten, mir eine Kassette aufzulegen. Die darauf aufgenommenen Lieder reden **von Ihm, der mir die Kraft schenken will**, um die Qualen dieser Sitzübung – die der Arzt für nötig hält – durchzustehen.“

Als ich mich im Krankenzimmer umschaute, fiel mein Blick auf eine Bibel, die auf dem Nachttisch lag. Ich war neugierig zu sehen, bei welchem Abschnitt das vorstehende Buchzeichen wohl drinsteckte.

„Sie haben hier eine Bibel liegen. Darf ich sie wohl beim Buchzeichen aufschlagen?“

„Natürlich. Vielleicht lesen Sie dann gleich aus dem 2.Korintherbrief, Kapitel 4 die Verse 16 bis 18.“





Mit bewegter Stimme las ich: **„Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch unser innerer Tag für Tag erneuert. Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Trübsal bewirkt uns ein über jedes Maß hinausgehendes, ewiges Gewicht von Herrlichkeit, indem wir nicht das anschauen, was man sieht, sondern das, was man nicht sieht; denn das, was man sieht, ist zeitlich, das aber, was man nicht sieht, ewig.“**

Inzwischen sind sieben Monate verstrichen, und während der Gespräche, die wir von Zeit zu Zeit führten, beschäftigte mich immer wieder die Frage: Wie ist es möglich, dass dieser schwer geprüfte Mensch so viel Lebensmut besitzt? Ich konnte es denn auch nicht lassen, ihm herausfordernd die Frage zu stellen: „Wie kommt es, dass Sie, wo Sie doch größtenteils nur noch im Bett liegen, dieses mühselige Leben so annehmen können? Glauben Sie wirklich noch?“ „Mein Herr“, sagte er einfach, **„wenn ich den Glauben an Jesus Christus nicht hätte, wenn ich keine Aussicht hätte, in der Zukunft bei Ihm im Himmel zu sein, dann wäre alles unerträglich und zwecklos.“**

Darin bestand die geheimnisvolle Kraft dieses Patienten.

Ich war ganz überwältigt, so viel **innere Freude strahlte sein Gesicht aus**. Auf dem Heimweg stieg ein Danklied zu meinem Gott in mir auf. Gott machte mir dadurch aufs Neue klar, dass der Glaube an das Werk von Jesus Christus sich auf die **Wirklichkeit stützt**. Ein wahrer Christ schwebt nicht irgendwo zwischen Himmel und Erde, sondern steht auf festem Grund und darf mit Dankbarkeit erfahren, dass der Herr Jesus Christus **Trost und Ermunterung** geben will.

Wenn Sie den Retter von Sündern noch nicht kennen, dann ist es äußerst schwierig, solche Lebensumstände zu bewältigen. Dann können Sie nicht bitten:

**„So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich.“**



Dem Leiden der Gläubigen wird einmal ein Ende gesetzt sein. Dann ist die Zeit für sie gekommen, von der wir in der Bibel lesen:

**„Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“** (Offenbarung 21,4).

DW23/12

